

Der schmutzige Musterknabe (China)

von Bernd Müller, Bild der Wissenschaft 4 – 2016, S. 82 – 87

Diese Zeitschrift vermittelt unter anderem ein zutreffendes Bild des Weltraums. Berichtet sie dagegen über Themen, welche die Politik berühren könnten, dann ist leider das hässliche Wort „Lügenpresse“ zutreffend. Mit diesem Ausdruck werden auch Publikationen bezeichnet, in denen nicht unbedingt direkt gelogen wird, die aber Tatsachen so einseitig auswählen und so verzerrt darstellen, dass ein verlogenes Bild entsteht.

Es wird in dem vorliegenden Artikel über die Elektrizitätsversorgung Chinas berichtet, aus der Sicht eines grünen Weltverbesserers. Nicht die tatsächliche Erzeugung von Elektroenergie ist das Thema, sondern die Frage, ob China vom Standpunkt der Ökoreligion auf dem Weg zum rechten Glauben vorankommt.

Da gibt es in China für den Ökogläubigen einen ganz dunklen Punkt: China hat 30 Kernkraftwerke in Betrieb, die allerdings nur etwa 2 % des Strombedarfs decken. Aber es sind 24 KKW's im Bau, und viele weitere in Planung.

Diese teuflische Angelegenheit verschweigt der Autor vollständig. Dagegen widmet er sich ausführlich der Solarenergie. Wie im Artikel zugegeben wird, sollte man mit Zahlen aus China generell vorsichtig sein, aber ungefähr werden die Relationen schon stimmen. Danach ist Solar gegenüber der Kernenergie völlig unbedeutend. Nach den Zahlen im Artikel könnte der Anteil von Solar an der chinesischen Stromerzeugung gut 0,3 % betragen. Wie üblich, wird nur die Maximalleistung angegeben, aber man kennt ja den erbärmlichen Ausnutzungsgrad. Im Internet findet man die Angabe 0,2 %, also ein Zehntel der Erzeugung von Kernkraftwerken.

Überhaupt, welch ein Segen ist das Internet. Nicht auszudenken, wären wir nur auf die „Qualitätsmedien“ angewiesen!

Unter den „Erneuerbaren“ spielt Wasserkraft mit Abstand die Hauptrolle. Dem Autor ist das anscheinend nicht recht. Wasserkraft wäre vom Standpunkt des Umweltschutzes problematisch. Keinerlei Umweltproblematik sieht er bei Windkraftanlagen. Ganz objektiv hat China für diese recht günstige Standorte, z.B. an der Küste, aber der Ökoglaube verlangt nun einmal, dass immer das ganze Land zugebaut werden muss. Da gibt es „Schwachwind-Standorte“. Dies Problem lässt sich, wie der Autor meint, mit „Schwachwind-Turbinen“ umgehen, die auch bei weniger Wind noch Strom erzeugen können.

Diese Schwächlinge sind tatsächlich zu kaufen, aber warum? Energieträger ist die Luft. Weht der Wind nur mit halber Geschwindigkeit, kommt pro Stunde nur halb so viel dieses Energieträgers an. Bei einem Gaskraftwerk ist es ebenso, und es wird entsprechend weniger Strom erzeugt. Nur steckt in der Luft ausschließlich Bewegungsenergie, und die ist vom Quadrat der Geschwindigkeit abhängig, $E = 0,5 mv^2$. Das ist Schulphysik. Insgesamt hat man eine Abhängigkeit von der dritten Potenz. Bei halber Windgeschwindigkeit ist die Leistung also noch ein Achtel. Größere Rotoren, wie es im Artikel heißt? Besser achtmal so viele von diesen Vogelschredder- bzw. Subventionsbeschaffungsmaschinen.

Noch besser: Man erzeugt den Strom auf vernünftige Art. Ostasiaten hängen mehreren Arten von Aberglauben an. Den Ökoglauben gibt es dort auch. Aber er ist nicht dermaßen Grundlage der Regierungspolitik wie bei uns.

Hannover, den 22.03.2016